Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 3 (1947)

Heft: 12

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

oder ü) wieder aufhebt, ist der Weg lang, breit und furz. Wenn wir nun schwierige Operation an der "verbreitetsten" Zeitung vornehmen, bleibt sie immer noch "verbreitet"; aber was bleibt von der "verbrei= testen" Zeitung? Ist sie "verbreit" oder "verbreite"? Reines von beiden ist möglich. Also kann sie nur die "ver= breitetste" sein. Man sollte meinen, das sei klar und leicht einzusehen und die andere Schreibung nur als Druck= fehler begreiflich. Aber dieser "Druckfehler", der Ausfall des st vor der Endung =st, kommt doch hie und da vor; man hat zum Beispiel auch schon von einer "gefährdesten Wahl" gelesen und Tätigkeitswort "halten" die Form "du hälst". Noch häufiger, aber deshalb gar nicht verzeihlicher ist der Ausfall des =d vor dem =st des Meist= grades beim Mittelwort der Gegen= wart, das ja oft zum Eigenschaftswort geworden ist. Man liest etwa von "bedeutensten" Männern und "reizen= sten" Aussichten, "erhebensten" Augen= bliden und "wohlhabensten" Leuten. Aber auch der umgekehrte Fehler ist nicht gar selten, nämlich daß man das ed sekt, wo es gar nicht hingehört, nämlich bei den zu Eigenschaftswör= tern gewordenen Mittelwörtern der Bergangenheit: neben den "erheben= sten" Augenblicken erleben wir auch die "erhabendsten" (von "erhaben"!); es soll "angesehendste" Rechtsanwälte und "abgelegendste" Gegenden geben. Das sind selten bloke Druckfehler, son= dern meistens Denkfehler: man überlegt nicht, ob die Sache "erheben" oder "erhebend", "erhaben" oder "er= habend" sei, sondern hängt gedanken= los das -st an. Gefördert wird die Gedankenlosigkeit durch liederliche Aussprache, die eigene oder die der andern. Denn das =t oder =d verbindet sich mit dem folgenden =s zu z, und dieses klingt dem =s sehr ähnlich, ent= hält sogar ein =s; bei anständiger, sorgfältiger Aussprache kann man sie aber immer noch unterscheiden.

Jur Schärfung des Sprachgefühls

Bur 16. Aufgabe

Wie man "Auf Wiedersehen!" auf schweizerdeutsch sage? Nun, das ist doch ganz einfach: "Uf Widersehe" oder "-fäe" oder "-fieh" o. ä. Dag wir aber diese Formel als Entlehnung aus der Schriftsprache empfinden, ersieht man daraus, daß man sie gern in "echteres" Schweizerdeutsch zu übersetzen sucht und dabei auf Formeln fommt wie "Uf Widerluege" oder "Widergugge" u. dal. Wenn wir aber keine überlieferte einheimische Formel haben und doch das Bedürfnis fühlen nach einem in solcher Lebenslage pas= senden Ausdruck, warum sollten wir ihn da nicht aus der Schriftsprache entlehnen dürfen wie viele andere auch? Also sind die eingangs angegebenen Kassungen berechtigt ... da, wo das Tätiakeitswort tatsächlich heißt "sehe, säe" oder "sieh" o. ä. Meistens aber steht davor die abgekürzte Vorsilbe "ge...": "gsehe, gseh, gsäe, gsieh" o. dgl. Wir sagen: "I mag di nöd gsieh" ober "I cha's nid gfeh" o. ä. Also sollte man sagen: "Uf Widergseh" oder "Wider= gsehe" oder "Widergsieh" o. ä. Diesen Formen merkt man aber das schrift= deutsche Muster an und flüchtet sich

deshalb gern in unzweifelhafte Mundartwörter. Aber wie? "Widerluege" ist ziemlich gebräuchlich, aber falsch, weil "luege" eine andere Vorstellung ausdrückt als "gseh" oder "gsieh". "Sehen" bedeutet hier nur "mit dem Auge wahrnehmen", wobei man sich gar feine Mühe zu geben braucht; "luege" aber ist ein absichtliches, aufmerksames Sinsehen. Zwischen "luege" und "gseh" besteht dasselbe Verhältnis wie zwischen "lose" und "ghöre". Der Gruß "Auf Wiedersehen!" bedeutet: "Ich hoffe das Glück deines Anblicks bald wieder zu erleben"; "Uf Widerluege!" würde heißen: "Ich hoffe dich wieder einmal betrachten (etwas stärker ausgedrückt: dir wieder einmal ins Gesicht starren) zu können." So ist es aber nicht gemeint. Noch stärker als "luege" und gleichbedeutend mit schrift= deutschem "guden" ist mundartliches "gugge" (etwa durchs Schlüsselloch). Die nicht gar seltene Formel "Uf Widergugge" hat also schon gar keinen Sinn mehr, und "Uf Widergüggs!", was man etwa hören muß, ist geradezu läppisch. Also dürfen wir die Formel ruhig aus dem Schriftdeutschen her= übernehmen und sagen: "Uf Wider= gseh" oder "Widergsieh" o. ä. Wer sich im eigenen Heim oder Laden von einem Besucher verabschiedet, kann das tun mit "Chumm zuen is!" oder "(Chumm) bald wider!", aber als Gast oder Kunde kann man das nicht sagen. "Uf Wider= seh dem Berr", schreibt uns ein Leser, sei "der neueste Grufgreuel". Die Er= weiterung "dem Herr" ist in der Tat neu, aber nicht greulich, sondern höflich (die Deutschschweizer werden nämlich allmählich höflich=er!) und gramma= tisch richtig; der Gedanke ist: "Ich spreche dem Herrn den Wunsch aus, ihn wiederzusehen." — Allen Bedenken könnte man aus dem Wege gehen mit... «Au revoir!»

17. Aufgabe

"Wegen Erreichung der Alterssgrenze des bisherigen Inhabers ist die Stelle des ... neu zu besetzen." Lösunsgen erbeten bis vier Tage nach Erscheisnen dieses Heftes.

Jur Erheiterung

(Aus dem "Nebelspalter")

Aus dem Programm einer land= wirtschaftlichen Ausstellung:

11 Uhr: Ankunft des Rindviehs,

11¹/₂ Uhr: Ankunft der Regierung, 12 Uhr: Gemeinschaftliches Mittag= essen.

Schon reife Trauben am Bielersee. An einer Hausrebe in Ligerz wurden schon vor einigen Tagen vollständig ausgereifte Trauben festgestellt. Die klügsten Männer dieser Gegend erinnern sich nicht, jemals seit Christi Geburt um diese Jahreszeit reife Trauben geerntet zu haben.

Aus Schülerheften. Der Anecht war den ganzen Tag in der Hofstatt und wedelte (machte Reiswellen = Wedele).

Vom See aus erblickten wir die Rütliwiese mit einem Wirtshaus, der Wiege unseres Vaterlandes.

Viele Bewohner der Schweiz ersnähren sich von Touristen.

Der Walfisch zeichnet sich vor ans dern Tieren ganz besonders durch sein unhandliches Format aus.

Napoleon stand schon mit einem Fuß in Deutschland, während er mit dem andern in Frankreich Armeen aus dem Boden stampfte.